

PÉTER ESTERHÁZY

KEINE
KUNST



© Roman · Berlin Verlag



Zeit zu Zeit vielleicht eine Dame. Dass es eine Zeit gab - ich weiß: eine heimliche Zeit -, zu der sie als Dame gegolten hatte ... tja, bei wem? Die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in Osteuropa spielte den Damen nicht in die Hand, und meine Mutter bedauerte das gar nicht so sehr. Aber sie hat immer vermuten lassen - in jener heimlichen, nicht offiziellen Zeit -, dass sie, unter anderem, auch das war, eine Dame, sie galt als Dame: bei sich selbst.

Die Basis des Huts bildete eine Form aus Filz (Nachttopf, würde der fühllose ungarische Mann sagen), darauf wurde die

Turbanartigkeit montiert. Meine Mutter hatte ihn in der Kígyó-Straße gekauft, in der Innenstadt, bei Bozsik. Cucu Bozsik, das andere (oder, wie meine Mutter sagt beziehungsweise kreischend verbessert: dritte!) Genie der Wunderelf, eröffnete, nachdem er seine Laufbahn beendet hatte (oder, wie meine Mutter gerne sagt beziehungsweise gereizt verbessert: Er hat sie nicht beendet, mein Junge, man hat sie ihn auch nicht beenden lassen, sondern sie nahm ein Ende, die Laufbahn versickerte im abgestandenen Grau der sechziger Jahre), ein Hutgeschäft. Oder ein

Strickwarengeschäft.

Cucu, mein Lieber - er war der Einzige, den sie beim Spitznamen rief -, schauen Sie mich nicht so an. Das kann so nicht weitergehen, ich sehe aus wie eine abgeschuiftete christliche Mutter von vier Kindern.

Iwo, Tante Lilike.

Passen Sie auf, mein Sohn, ich bin fünfzig Jahre alt, nennen Sie mich nicht Tante. Onkel Bozsik. Bozsik lief rot an. Es bräuchte irgendein wildes Ding in wohltemperierter Preislage, süßer Cucu. Und dann erfand der hundertfache Nationalspieler für meine Mutter dieses turbanoide

ewige Stück. Hätte uns das Christentum mit dem Heiligen Stephan keinen Strich, oder eher: kein Kreuz durch die Rechnung gemacht, würden wir statt des Lieblingspferds zweifellos diesen mit ihr zusammen begraben, ihren treuen Turban.

Meine Mutter interessierte sich nicht für Mutter-Klischees, deswegen benutzte sie sie, mal ernst, ausgeliefert, nicht etwa neckisch oder ironisch, sondern sich erschrocken an sie klammernd, mal parodierte sie sie kühl, als würde sie darüberstehen, und in solchen Fällen stand sie auch dort. Als würden sie

widerstreiten, Schwester Emma und sie, zwei ernste Gesichter in der halb geöffneten Tür, Blicke in meine Richtung werfend. Es ist eine Binsenwahrheit, doch Binsenwahrheiten sind wahr (auch das ist eine Binsenwahrheit; auch das; und so weiter: und vielleicht am Ende, das heißt *gerade* nach dem unendlichsten Semikolon wird die Behauptung *plötzlich* dennoch etwas Neues aussagen: So stelle ich mir die Welt vor, als so ein Früher-oder-später-Ding, also dass die schwarzen Löcher doch nicht die Informationen verschlucken), wonach man neben seiner Mutter wieder zum Kinde wird, egal, ob